

Vortrag war wie ein Ausflug in das Nachkriegsdeutschland

30 Jahre Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik – Wolfgang Leonhard stellt sein Buch „Die Revolution entlässt ihre Kinder“ aus heutiger Sicht vor

KREISSTADT. Mit einem Vortrag des renommierten Ostexperten, politischen Schriftstellers und Historikers Professor Wolfgang Leonhard beging die Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW) ihren 30. Geburtstag. Ziel der GfW ist es, aktuelle sicherheitspolitische Fragen durch Vorträge, öffentliche Diskussionen und Exkursionen in die Gesellschaft zu tragen. Besonders verdient gemacht hat sich dabei Vorstandsmitglied Achim Litocha, der vom GfW-Landesvorsitzenden Richard Bulheller mit der GfW-Ehrenmedaille ausgezeichnet wurde.

Dann ergriff Wolfgang Leonhard, Autor des bekannten und nach mehr als 50 Jahren immer noch gefragten Buches „Die Revolution entlässt ihre Kinder“, das Wort. Leonhard, 1921 in Wien geboren, lebte von 1935 bis 1954 in der Sowjetunion, besuchte in Moskau die Kominternschule und lernte dort die späteren Mitarbeiter des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ kennen.

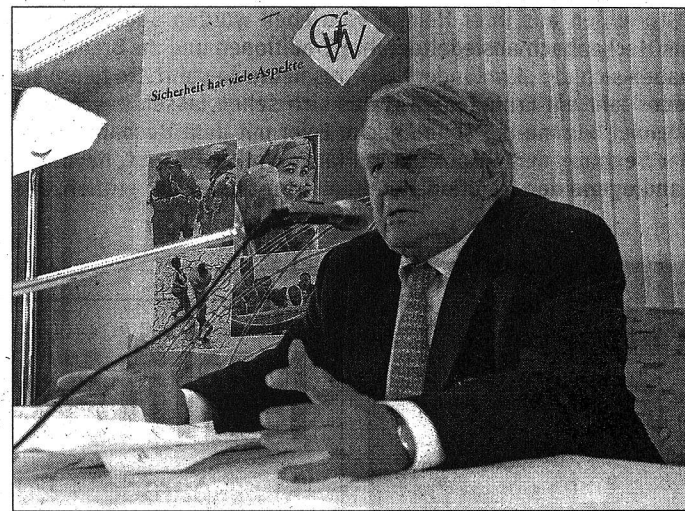
Mit Walter Ulbricht kam er 1945 nach Berlin, um ein im sowjetischen Sinne neues Deutschland aufzubauen. Er arbeitete in der Abteilung Agitation und Propaganda des Zentralkomitees der SED, als

er „in einem langsamen Prozess“ innerlich immer mehr vom kommunistischen Gedankengut Abschied nahm und schließlich aus Opposition zum Stalinismus 1950 in die Bundesrepublik kam. Heute ist er der letzte Zeitzeuge der Gruppe Ulbricht.

Alle seine Erlebnisse hat er im Mitte der 50er-Jahre erschienenen Buch festgehalten. Im spannenden Vortrag berichtete er der GfW-Festgesellschaft über die Hintergründe der Entstehung der sowjetischen Besatzungszone, der späteren DDR. „Das Elend nach dem Krieg war schlimmer, als ich es mir von Moskau aus vorgestellt hatte“,

berichtete er. Obwohl tiefe Verzweiflung geherrscht habe, sei aber auch immer wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgekeimt.

Trotz seines hohen Alters erinnert sich Wolfgang Leonhard noch an viele Details und Gespräche mit den kommunistischen Größen im damaligen Ostdeutschland. Ulbricht bezeichnete er als „gefühllos und ungerührt vom Schicksal des Volkes“. In der folgenden, angeregten Diskussion wurden für viele der rund 150 Zuhörer die Geschehnisse und Stimmungen der Nachkriegszeit, die sie teilweise selbst miterlebt hatten, nochmals greifbar. (tar)



Wolfgang Leonhard war Gastredner zum 30-jährigen Bestehen der GfW in Bad Neuenahr-Ahrweiler. ■ Foto: Vollrath